Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

28.10.1874 (No. 253)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Oktober.

№ 253. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. **1874.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. d. Mts. gnädigst geruht, den Obereinnehmer und Domänenverwalter Heßlöhl in Müllheim auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger" publizirt eine Verordnung des Reichskanzler-Amts vom 16. Oktbr., durch welche der Umlauf gewisser finnischer Silbermünzen, der Zweimarkka-, der Einmarkka-, der Fünfzigpenniae- und der Fünfundzwanzigpenniae-Stücke, verboten wird.

† **Würzburg**, 26. Okt. Dr. Rittler, Redakteur des klerikalen „Fränkischen Volksblattes", wurde wegen eines gegen die Juden aufreizenden Artikels vom Schwurgerichte zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt.

† **Bern**, 26. Okt. Der Nationalrath hat beschlossen, seine Sitzungen bis zum 16. November zu vertagen.

† **Paris**, 26. Okt. Die „Agence Havas" meldet: Nachrichten aus Portugal bestätigen, daß der deutsche Gesandte in Lissabon auf der Reise von Madrid nach Lissabon durch spanische Räuber, welche den Eisenbahn-Zug, in dem der Gesandte sich befand, anhielten, seiner Werthsachen beraubt wurde. Mit dem Gesandten wurden auch alle übrigen Reisenden beraubt.

† **Calcutta**, 25. Okt. Bei dem in Midnapoor stattgehabten Orkane sind gegen 2000 Menschen umgekommen.

† **Neu-York**, 26. Okt. Die Zählung der Wahlberechtigten in Louisiana ergab deren 165,000, wobei die Neger in einer Majorität von 6000 Stimmen sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird Mittwoch den 28. ds. Baden verlassen und mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gegen 11 Uhr Vormittags in Karlsruhe eintreffen. Ihre Majestät wird bis Nachmittags 3 Uhr hier verweilen und dann die Reise nach Koblenz fortsetzen. Jeder offizielle Empfang ist verbeten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog trifft mit einem früheren Zuge von Baden hier ein, um die Kaiserin zu empfangen. Abends kehren Ihre Königlichen Hoheiten nach Baden zurück, und gedenken noch die erste Woche des November dort zuzubringen.

Karlsruhe, 27. Okt. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 49 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Wohnsitze der Notare betreffend; b. die Prüfungen der Aktuare betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Errichtung einer selbständigen Apotheke in Heiligenberg betreffend; b. die Wahl eines Dekans für die Diözese Lörrach betreffend; c. die Wahl eines Dekans für die Diözese Neckarbischofsheim betreffend; d. die Bezirks-Assistenzarzt-Stelle in Bruchsal betreffend; e. die Staatsprüfung im Forstfach für das Jahr 1874 am 9. Dez. betreffend; f. die Vergebung von Stipendien aus dem Sapienzfond in Heidelberg betreffend; g. den Rheinbischofsheimer Dispensationsgelder-Fond betr.

* **Berlin**, 25. Okt. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. An die Ausschüsse verwiesen wurden die Vorlagen betreffend die Ergebnisse der Berathungen für die Kommission für einheitliche Ordnung des Apothekerwesens; die Abänderung der Prüfungsvorschriften für Apotheker; die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1871; ein Antrag Preußens betreffend die Erledigung einer von Sachsen-Altenburg zu besetzenden Revisions-Aufseherstelle bei dem Haupt-Zollamte in Hamburg; der Antrag Bayerns betreffend die Erhöhung der Pauschsumme Bayerns für Kosten der Grenz-Zollverwaltung. Mittheilungen wurden gemacht über die erfolgte Ueberweisung einer Vorlage wegen der Errichtung zweier Zollgebäude auf dem in die Zolllinie einzuschließenden bremischen Gebietstheile an den Zoll- und Steuer-Ausschuß und über die Verifikation der Arbeiten am St. Gotthardt Tunnel. Durch Abstimmung wurde sodann beschlossen die Wiedervorlegung der Gesetzentwürfe betreffend die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches in unveränderter Gestalt an den Reichstag. Hieran schloß sich eine lange Reihe mündlicher Berichte zunächst über den Entwurf eines Gesetzes wegen Ausübung der militärischen Kontrole der Beurlaubten und über den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Landsturm. Beide Gesetze wurden angenommen. Ferner mündlicher Bericht betreffend die Aufhebung verschiedener (der Gewerbeordnung widerstrebender) Festsetzungen des Lübischen und des Rostocker Rechts. Endlich standen zur Erledigung mündliche Ausschußberichte über die Etats der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssummen und an Wechselstempel-Steuer, über die Etats der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen, des Reichs-Eisenbahnamts, des Rechnungshofes und des Reichs-Oberhandelsgerichts. — Hiernach werden dem Reichstage sofort nach seiner Konstituirung zugehen mit den Reichs-Justizgesetzen die in der heutigen Sitzung oben angeführten Entwürfe über den Rechnungshof und die Einnahme 2c. Verwaltung, die Beurlaubten und über den Landsturm. Die erste Berathung über diese Gegenstände ist also in der ersten Novemberwoche zu erwarten. Den nächsten Plenarsitzungen des Bundesrathes sieht man mit Spannung entgegen, weil in denselben die durch die Ausschüsse noch zu prüfenden wichtigsten Theile des Budgets, namentlich der Militär-Etat und das Bankgesetz, zur Berathung und Beschlußfassung kommen sollen. Die Annahme des letzteren nach den Ausschußanträgen darf als zweifellos angesehen werden. — In Sachen des Grafen Harry v. Arnim wird anzunehmen sein, daß die erforderlichen Erhebungen mit der Rückkehr des Stadtgerichtsraths Pescatore ihren Abschluß finden. Ueber eine dann zu erfolgende Entlassung des Grafen aus der Haft ist bisher mit Zuverlässigkeit nichts bekannt. — Behufs neuer Einführungen bei der Armee auf Grund der in den letzten Kriegen gemachten Erfahrungen werden andauernd Versuche angestellt. So soll jetzt ein neuer Patronenwagen für die Infanterie eingeführt werden und es ist deßhalb ein Trainkommando in Begleitung von Infanterie in den letzten Tagen mit dem bezeichneten Wagen nach dem Harz abgegangen, um die Tauglichkeit in einem Marsche von mehreren Wochen und im Vergleich mit anderen Wagen festzustellen.

Berlin, 25. Okt. (Köln. Ztg.) Es wird im Reichstage großer Anstrengungen und strenger Beschränkung auf das dringend Nothwendige bedürfen, wenn die Session bis zum 15. Januar nächsten Jahres soll beendet werden können, und somit ist es immerhin noch zweifelhaft, ob die Einhaltung dieses Termins gelingen wird. Verschiedene Blätter erörtern schon die Frage, ob im Falle des Nichtgelingens, wie bisher der preußische Landtag dem Reichstage oder diesmal der Reichstag ausnahmsweise dem Landtage würde zu weichen haben. Einstweilen ist dieser Streit, wie die „N.-L. C." mit Recht bemerkt, doch noch etwas verfrüht. Nothwendig ist jedenfalls die Erledigung des Reichshaushalts-Etats und damit also die erstmalige Spezialberathung des Militäretats, und da diese für den Reichstag eine ganz neue Aufgabe ist, so kann noch nicht berechnet werden, in welcher Zeit die Erledigung gelingen wird. Man kann einstweilen nur die Erwartung aussprechen, daß die Reichstags-Mitglieder sich sofort zur Eröffnung möglichst vollzählig einfinden, damit der Beginn der Arbeiten nicht durch beschlußunfähige Sitzungen verzögert wird. Ist die erforderliche Anzahl bei der Eröffnung zugegen, so kann nach der jetzigen Geschäftsordnung sofort zur Wahl der Präsidenten und der Bureaux geschritten und schon am Samstag mit einigen ersten Lesungen begonnen werden. Gelingt es nicht, das Budget bis zum 15. Januar zu erledigen, dann wird schwerlich etwas Anderes übrig bleiben, als daß sich die Häuser des preuß. Landtags gleich nach der ersten Sitzung stillschweigend wieder vertagen. „Der Vorschlag, den Reichstag zur Verhütung der Collision bis zum Frühjahr zu vertagen," sagt die „N.-L. C.", „erregt schon an sich die größten Bedenken, würde aber vor beendigter Budgetberathung direkt unausführbar sein. Selbstverständlich muß jedoch mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß die Reichstags-Arbeiten auf das Allernothwendigste beschränkt bleiben; denn in Preußen muß das unterbrochene Werk der Verwaltungsreform, deren Durchführung verschiedene der wichtigsten und mit Ungeduld erwarteten Gesetze zur Voraussetzung haben, in der bevorstehenden Landtags-Session unter allen Umständen zum Abschluß gebracht werden."

‡ **Straßburg**, 26. Okt. Die klerikalen, im engsten Verbande mit den französisirenden Kreisen des Reichslandes scheinen jetzt gegenüber der Frage vom „Landesausschusse" die Sprache wiedergefunden zu haben und äußern

---

C Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 252.)

Osterland, der neben Frau Burgheimer saß, reichte ihr galant den Arm, um sie zu Tische zu führen. Es wollte ihn bedünken, als sei dies ganz derselbe Arm, der gestern in dem seinigen geruht hatte, obwohl er sich selbst gestehen mußte, daß eine solche Annahme mehr als gewagt sei. Auch die Aehnlichkeit der Stimme schien immer größer zu werden, je öfter Adrienne sprach. Sollte am Ende doch die Weiberlist den Sieg über Herrn Burgheimer's Eifersucht davon getragen haben? Nur die gänzliche Unbefangenheit Adriennen's machte ihn wieder schwankend in seinem Glauben. War es möglich, daß eine Frau sich so vollkommen beherrschen konnte, daß auch nicht ein Zucken der Wimpern verrieth, was in ihrem Innern vorging?

Herrn Burgheimer's Diner machte Frau Adrienne alle Ehre. Der Hausherr machte in der zuvorkommendsten Weise den Wirth. Er ließ seine feinsten Weine auftragen und sprach ihnen herzhaft zu. Den Löwenantheil der Konversation bei Tische lieferte Wendenstein. Er plauderte von All' und Jedem und erwies sich als vollkommen eingeweiht in die Pikanterien der kleinen Skandalchronik der großen Stadt, wobei ihm Frau Burgheimer trefflich sekundirte. Osterland war noch zu neu in der Residenz, als daß er sich an dem Gespräche hätte betheiligen können. Er verlegte sich deßhalb aufs Zuhören und Beobachten. Was den Hofmeister Herrn Schubert betrifft, so kümmerte er sich weit mehr um das Essen, als um die Konversation bei Tische, und sein Zögling, der kleine Emil, der einzige Sprößling der Burgheimer'schen Ehe, folgte in dieser Beziehung dem Beispiele seines Mentors.

Als die Herren sich gegen fünf Uhr von ihren freundlichen Wirthen verabschiedeten, mußten Beide feierlichst versprechen, recht bald ihren Besuch zu wiederholen. Adrienne hatte sich während der ganzen Zeit mit der vollkommensten Unbefangenheit benommen. Nur als sie Osterland die Hand zum Abschied reichte, kam es diesem vor, als ruhe ihr Blick eine Sekunde lang mit eigenthümlichem Ausdruck auf seinem Gesichte. Doch mochte dies auch nur eine Täuschung sein, denn wenn man Jemand scharf beobachtet, legt man leicht den einfachsten und unverfänglichsten Dingen eine Bedeutung bei, die ihnen nicht zukommt.

„Nun, wie gefällt Ihnen Frau Burgheimer?" — fragte Wendenstein, als er mit Osterland die Treppe hinabging.

„Sie ist eine sehr hübsche Frau, und ihr Benehmen ist eben so fein als sicher" — antwortete der Doktor.

„Sie sind jetzt wohl überzeugt, daß sie Ihre Stefanie nicht ist?" — fuhr der Hofsekretär nach einer kleinen Weile fort.

„Wenigstens sprechen alle Umstände dafür."

„Hm" — sagte Wendenstein — „hätte mir dieser gute Burgheimer nicht auf das Bestimmteste versichert, er habe seine Frau zu Hause gefunden, als er heim kam, so würde ich trotz Alledem glauben, sie sei doch die geheimnißvolle Maske gewesen!"

„Warum?" — fragte Osterland.

„Ich habe Adrienne einige Male dabei ertappt, wie sie Sie über Tische verstohlen anblickte!" — meinte Wendenstein, den Kopf bedeutungsvoll wiegend. — „Doch wer weiß? Vielleicht haben Sie Knall und Fall eine Eroberung gemacht!"

„Sie scherzen!" — rief Osterland lachend.

„Nun, wir werden ja sehen! Auf keinen Fall wird es lange dauern, bis Ihre Stefanie ein Lebenszeichen von sich gibt. Ich meinerseits bin froh, daß ich nicht Herr Burgheimer bin, mag seine Adrienne nun Ihre Stefanie sein oder nicht! O diese Weiber!"

„Was mich betrifft, so habe ich in Frau Burgheimer's Benehmen durchaus nichts Auffälliges wahrgenommen" — meinte Osterland. — „Sie dürften sich getäuscht haben, Chevalier. Uebrigens muß ich Ihnen gestehen, daß mir Frau Adrienne niemals gefährlich werden könnte. Sie kennen meine Grundsätze."

„Ich bin Pessimist, Doktor, und halte sehr wenig von Grundsätzen, sobald erst die Leidenschaft ins Spiel kommt" — versetzte Wendenstein. — „Doch warten wir ab, was geschieht. Für heute steht so viel fest, daß wir Ihrem Abenteuer und meiner Diplomatie ein ganz vortreffliches Diner verdanken. Ich wünsche nur, daß Ihre nächtliche Expedition mit Perinski Ihnen morgen dasselbe eintragen möge. Sie sind wohl noch immer entschlossen, mit dem Kommissär auf den Spitzbubenfang zu gehen?"

„Natürlich."

„Dann will ich Ihnen einen guten Rath geben."

„Lassen Sie hören!"

„Machen Sie's wie ich und gehen Sie jetzt nach Hause, um ein wenig zu schlafen. Ich gedenke nachzuholen, was ich gestern versäumt habe, und Sie werden auch wohl daran thun, für die heutige Nacht ein wenig vorauszuschlafen. Morgen kommen Sie dann und erzählen mir Ihre Abenteuer! Also, Adieu, Doktor!"

„Angenehme Ruh', Chevalier!"

Die Freunde schüttelten einander die Hände und wanderten dann langsam Jeder seiner Wohnung zu. (Fortsetzung folgt.)

— Aus Wien wird geschrieben: Am 25. d., um 10 Vormittags, wird der als vorzüglicher Reiter und Sportsman bekannte Honved-Husaren-Leutnant Feodor v. Zubovits von der Wiener Equitation aus einen Dauerritt nach Paris unternehmen. Der Ritt soll in vierzehn Tagen vollendet sein und wird Hr. v. Zubovits die Route über Enns, Schärding, Ulm, Paß Kniebis (Schwarzwald), Kehl-Straßburg, Nancy, Vitry, Fontenay und Vincennes nach Paris nehmen, woselbst er an der Barrière du Trone vom österr. Botschafter erwartet wird. Der Reiter wird die 192 österr. Meilen lange Strecke auf einem und demselben Pferde, der Halbblutstute Caradoc des Hrn. Adolph v. Bäuerle zurücklegen. Große Wetten sind auf diesen Ritt gemacht, und es wird der Reiterverein des Jockey-Clubs Hrn. v. Zubovits nach geglücktem Ritte Prämie und Ehrenpreis zuerkennen.

sich vereint in der leicht vorherzusehenden Richtung, daß die beabsichtigte Zuwendung keinen Werth habe, daß man Alles oder Nichts erreichen wolle, daß man mit anderen Worten einen aus neuen Wahlen hervorgehenden „Landtag" für Elsaß-Lothringen im Schilde führe. In dieser Hinsicht ist es vor Allem erwünscht, daß das Reichskanzler-Amt von seiner vielleicht anfänglich gehabten Ansicht zurückgekommen zu sein scheint und diese Angelegenheit des Breiteren vor das Forum des Reichstags zu bringen gedenkt. Dort wird sich hoffentlich manches noch Undeutliche klären und allem Vermuthen nach auch der eigentliche Zielpunkt der klerikalen Dränger nach dem höchsten Preise ins volle Licht treten. Was die Bevölkerungskreise außerhalb der wortführenden Vordermänner betrifft, so behauptet man schwerlich zu viel, wenn man betont, daß deren Ansprüche an weitgehende, radikale politische Neueinrichtungen nur äußerst mäßige sind und sie zu dem Wohlwollen und der Weisheit der Reichsregierung noch immer größeres Zutrauen haben, als zu den Parteiführern ihres eigenen Landes, welcher Richtung sie auch angehören. Daß die letzteren, indem sie in den widerspruchsvollsten Akkorden sich auf die „öffentliche Meinung" berufen, diese Thatsache bestreiten, ist nur natürlich.

—mp **Aus dem Oberelsaß**, 24. Okt. Für die gesicherte Blüthe der höheren Lehranstalten auch in den Provinzstädten spricht u. A. die Frequenz des Collegiums in Altkirch bei Mülhausen, das im Jahre 1871 mit 12 Schülern eröffnet wurde und jetzt deren 102 zählt. Zur französischen Zeit hatte das dieser Anstalt entsprechende College in Altkirch nie mehr als 120—130 Schüler. Binnen kurzem wird letztere Zahl jedenfalls erreicht, bezhw. überholt sein. Man vernimmt mit Bestimmtheit, daß letzter Tage ein „hervorragender" Politiker aus Paris sich mit einiger Hast in Mülhausen einfand und daß unter seiner Leitung eine Besprechung mehrerer Reichstags-Abgeordneten abgehalten wurde, die zu dem „gewünschten Resultate" geführt haben soll. Nach dem Volksmunde wäre dies Resultat kein anderes, als das beschlossene Fernebleiben sämmtlicher Abgeordneten, mit Ausnahme des Bischofs Raeß, vom Reichstage. Es besteht aller Grund, an der Richtigkeit dieser letzteren Verlautbarung zu zweifeln.

⊿ **Aus dem Unterelsaß**, 26. Okt. Der Vorstand des landwirthsch. Vereins für Unterelsaß begründet in einer offenen Erklärung die unterlassene Anschaffung von Thieren für die Hagenauer Verloosung damit, daß man den weit entfernt wohnenden Loosabnehmern die Umständlichkeit und das Kostspielige des Transports oder Verkaufs der Thiere am Platze ersparen wollte. Künftig wird es zweckmäßig sein, derartige Bedenken vor Veröffentlichung eines Verloosungsplanes geltend zu machen. Der letztere muß, will man das Lob voller Reellität verdienen, unter allen Umständen eingehalten werden. Im andern Falle würde sich juristisch daraus die Anfechtbarkeit des ganzen Unternehmens nachweisen lassen.

± **Metz**, 26. Okt. Bei dem gestern Abend zum Abschluß gekommenen zweiten Wahlgang ging im ersten Wahlkanton Hr. Sendrel mit 180 Stimmen, im zweiten Hr. Blanpied, Expräsident des aufgehobenen Handelsgerichts, mit 314, im dritten Hr. Maillefer mit 244 Stimmen aus der Urne hervor. Hr. Billot, der Kandidat der gemäßigten Partei, erhielt im 2. Kanton 218 und im dritten 114 Stimmen, zusammen also mehr, als jeder der drei genannten Herren. Von Seiten der Protestpartei wurden sowohl durch die Presse als durch die Kolportage von Wahlzetteln alle Anstrengungen gemacht, um für ihre Kandidaten eine ansehnliche Majorität herauszubringen. Wie ihnen das gelang, zeigen obige schwache Ziffern. Offenbar hat sich die Disciplin der Protestpartei gelockert und die ihr noch ergebenen Wähler haben es satt, immer und immer wieder einer unschädlichen Demonstration zu Liebe zur Wahl berufen zu werden. Immerhin kann man aus den stattgehabten Wahlen, bei welchen die Protestpartei eine kaum nennenswerthe relative Majorität errang, während sie früher stets mit erdrückender absoluter Mehrheit auftrat, entnehmen, daß nach und nach der gesunde Menschenverstand sich wieder Bahn zu brechen beginnt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 25. Okt. Ich möchte Sie, ohne weitere Glossen, auf eine eigenthümliche Erscheinung im Prozeß Arnim aufmerksam machen. Die Redaktion des „Neuen Fremdenblattes" ist zum Zeugniß aufgefordert, obgleich das Blatt keine Aktenstücke gebracht, sondern nur gemeldet, es seien ihm solche angeboten worden ꝛc. Wie kommt es, daß keine Zeugenschaft von der „Presse" begehrt worden, welche bekanntlich zwei Briefe des Grafen Arnim (an Hefele und Döllinger) wirklich veröffentlicht hat. (S. Nachschr.)

≌ **Wien**, 26. Okt. Die österreichische Regierung hat die ihr angesonnene Einmischung in den neuesten türkisch-montenegrinischen Grenzkonflikt, auch nur in Form einer Betheiligung an der anzuordnenden Untersuchung, von der Hand gewiesen und sich darauf beschränkt, nach beiden Seiten hin die Erwartung auszusprechen, daß bei dieser Untersuchung ein billiges Maß nicht aus den Augen werde gesetzt werden.

Giskra soll sich in Berlin angekauft haben. Ob die Thatsache richtig, weiß ich nicht; aus derselben aber, falls sie richtig sein sollte, die Absicht einer förmlichen Uebersiedlung folgern zu wollen, ist sicher ungerechtfertigt. Giskra mag ein unzufriedener Oesterreicher sein, aber er ist durch und durch Oesterreicher.

Frankreich.

△ **Paris**, 26. Okt. Herr Thiers ist gestern Mittag in Nizza eingetroffen und auf dem dortigen Bahnhof von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit den Rufen: Es lebe Thiers! Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich! begrüßt worden.

Auf dem Bankett, welches die Handelskammer von Bordeaux dem Herzog Decazes am letzten Samstag gegeben hat, hielt der Minister des Aeußern eine Rede, der das offizielle „Bulletin française" „einen mächtigen Wiederhall, nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa" verspricht. Nachdem er wirthschaftliche Fragen besprochen und die Segnungen des Freihandels gefeiert, wies der Herzog Decazes darauf hin, daß der Handel, um zu gedeihen, außer vortheilhaften Verträgen auch des Friedens bedürfe, und fuhr nun fort:

Den Frieden hat der Marschall Mac-Mahon, jener erlauchte und ehrliche Soldat, welcher Frankreich für sieben Jahre auf seine Schultern genommen hat und dem Ihr würdiger Präsident eben in so glänzender Weise Gerechtigkeit widerfahren ließ, meiner besondern Hut und Obsorge empfohlen. So lange sein und der Nationalversammlung Vertrauen mich in diesem Amte belassen werden, werde ich der Pflichten, welche es mir auferlegt, nicht fehlen. Der Friede, m. HH., darf, um ein fruchtbarer und ernstlich gesicherter zu sein, nur auf Grundlagen beruhen, die gleichzeitig mit unserer Würde und mit unseren Interessen vereinbarlich sind. Ich kann eben so wenig, wie Sie, die einen von den andern trennen. Darum haben wir sie unter einen doppelten Schutz gestellt: die Bekräftigung des Rechtes Frankreichs und unserer gewissenhaften Achtung für alle unsere internationalen Verbindlichkeiten. Das ist in der That, ich spreche es getrost aus, das ganze Geheimniß unserer auswärtigen Politik, die so oft verkannt und so oft angegriffen wird. Sie beruht einzig und allein auf der strengen und genauen Erfüllung der Verträge, welche uns gegen die anderen Mächte binden. Gewiß — und Sie werden mir aus dieser Vorsicht keinen Vorwurf machen — werde ich heutzutage nicht versuchen, eine Aenderung der Uebereinkunft, welche die Vergangenheit uns vermacht hat, zu beantragen oder zu erstreben; ich verlange nur ihre strenge Beobachtung und erbiete mich für meinen Theil zu ihrer ehrlichen Ausführung. Nicht wahr, m. HH., das ist es, was unsere Würde und unsere Interessen uns gebieten? Wir würden diese ernsten Pflichten arg verkennen, wenn wir uns dazu hinreißen ließen, diesen Boden zu verlassen. Er ist in Wahrheit die Schutzwehr Frankreichs, wie er auch die Bürgschaft des europäischen Friedens ist. Europa, das mögen Sie mir nur glauben, weiß es uns Dank, daß wir diesem Boden treu bleiben. Man sollte meinen, daß die Vorsehung uns diese Aufgabe erleichtern will; denn dieses Jahr bescheert uns ihre kostbarsten Spenden. Es wäre undankbar, dessen nicht zu gedenken. Vor Allem wurden wir mit einer gedeihlichen Ernte erfreut, welche für das Wohlergehen unserer Gegend und wohl des ganzen Landes eine Hauptrolle spielt. Man hat gesagt, daß das Weinerträgniß Frankreichs sich in einem Durchschnittsjahre auf die Summe von fünfhundertfünfzig Millionen Hektoliter beläuft und dem Staate eine Summe von hundertfünfundfünfzig Millionen Franken abwirft. Nun nimmt man an, daß in diesem Jahre die Weinlese um nahe 50 Proz. über die Durchschnittsziffer gestiegen ist; es ist das ein reicher Schatz, für welchen wir Gott und unserer Arbeit danken müssen.

Zum Schluß seiner Rede lenkte der Herzog Decazes wieder zu den lokalen Fragen ein.

△ **Paris**, 26. Okt. Der „Bien public" entnimmt wohlunterrichteten Madrider Blättern die Meldung, daß Don Carlos die in Bayonne tagende karlistische Junta beauftragt hätte, dem Präfekten der Nieder-Pyrenäen, Hrn. v. Nadaillac, eine Ordensdekoration zu überweisen. Der Prätendent, bemerkt dazu der „Bien public", wird damit die ihm von dem französischen Präfekten geleisteten Dienste nicht zu theuer bezahlt haben.

Das offizielle „Bulletin français" schreibt, vermuthlich durch die Haltung der heutigen Börse veranlaßt: Wie das „Journal des Débats" mit Recht bemerkt, geht zur Zeit eine gewisse Anzahl von Gerüchten durch die europäische Presse, welche den Austausch von Noten zwischen verschiedenen Regierungen betreffen und von denen eines immer unwahrscheinlicher ist als das andere. Wir halten diese Gerüchte nicht für ernsthaft genug, daß sie eine weitere Besprechung verdienen sollten, und setzen sie, bis uns das Gegentheil bewiesen wird, lediglich auf Rechnung einer überreichen Einbildungskraft, mit deren Hilfe gewisse Publizisten der thatsächlichen Noth an wichtigen politischen Neuigkeiten abzuhelfen suchen.

In ähnlichem Sinne wendet sich das offiziöse „Journal de Paris" insbesondere gegen das Gerücht, daß eine Note des Berliner Kabinets die von dem spanischen Botschafter bei der französischen Regierung vorgebrachten Beschwerden unterstützen solle.

Gleich als die spanische Note übergeben war, sagt das ministerielle Blatt, haben wir die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Rolle gelenkt, welche das Berliner Kabinet uns in dieser Angelegenheit zu spielen schien: Die Rolle eines Aufhetzers oder Rathgebers, wie man es nun nennen will. Wir glauben noch jetzt, daß wir in dieser Richtung ein wachsames Auge haben müssen. Darum liegt aber noch kein ernstlicher Grund vor, von einer allzu großen Sorglosigkeit zu übertriebenen Befürchtungen überzugehen. Bis auf den heutigen Tag deutet nichts darauf hin, daß Preußen in dieser Angelegenheit aus dem Hintergrunde, in welchem es sich bisher gehalten hat, in den Vordergrund treten will. Damit würde es sein Spiel zu deutlich enthüllen.

Man könnte wohl den Herzog Decazes fragen, wie diese gehässige Sprache eines Blattes, welches gerade seinen nächsten Parteifreunden, den Prinzen von Orleans, zum Leitorgan dient, mit seinen friedensseligen Betheuerungen von Bordeaux harmonirt.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 27. Okt. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben Sich mit höchster Entschließung vom 14. Okt. d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem von der Kirchengemeinde Karlsruhe aus den sechs ihr bezeichneten Bewerbern gewählten und präsentirten Stadtpfarrer an der Pfarrei der Augarten-Vorstadt Dekan Zittel in Karlsruhe die Pfarrei an der Stadtkirche daselbst zu übertragen.

* Karlsruhe, 26. Okt. Letzten Samstag Abend hielt der hiesige Militärverein seine Generalversammlung ab, welche nach den Statuten jährlich einmal stattzufinden hat. Dem vom Schriftführer Hrn. Registrator Krauth erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein zur Zeit 562 Mitglieder zählt (122 mehr als im Vorjahr), darunter 467 ordentliche Mitglieder, d. h. solche, welche Soldaten waren oder noch sind. Das Vermögen des Vereins besteht: aus baarem Gelde 42 fl. 17 kr., Hinterlegung bei der Versorgungsanstalt 350 fl., aus Staatspapieren 106 fl. 32 kr., dem Vereinsinventar im Werth von 106 fl. 32 kr.; zusammen also 831 fl. 22 kr. Das Stiftungsfest des Vereins ging bekanntlich dieses Jahr in dem allgemeinen, so glänzend verlaufenen 1. badischen Kriegerfest auf. Bei diesem Feste waren erschienen 153 Vereine mit 5391 angegebenen Mitgliedern; eine beträchtliche Anzahl wurde nicht in die Listen eingetragen, so daß die wirkliche Zahl der Theilnehmer noch höher ist. Die Gesammtkosten des Kriegerfestes betrugen 1636 fl. 48 kr., welche Summe durch die Eintrittsgelder im Sallenwäldchen (590 fl. 14 kr.) und durch Zuschüsse der Stadt Karlsruhe, sowie des hiesigen Militärvereins aufgebracht wurde. Die Verbandskasse wurde gar nicht in Mitleidenschaft gezogen. — Dem Jahresbericht des Schriftführers folgte der vom Kassier Hrn. Dreyfuß erstattete Rechenschaftsbericht mit den oben angegebenen Abschlüssen.

Hierauf wurde die Neuwahl der Vorstände und des Ausschusses vorgenommen, wobei zunächst die einstimmige Wiederwahl des bisherigen 1. Vorstandes, Hrn. Hauptmann a. D. Schneider, erfolgte; zum 2. Vorstand wurde, da der bisherige Inhaber dieses Amtes die Wiederannahme abgelehnt hatte, Hr. Maler Götz gewählt. Den Ausschuß bilden außerdem die HH.: Karl Baumann, Oberwachmeister a. D., Paul Kretzschmar, Redakteur, Leonhard Krauth, Registrator, Theodor Dreyfuß, Kaufmann, Julius Höck, Gasthofbesitzer, Heinrich Vetter, Rechnungsassistent, Hermann Kramer, Assistent, Job. Seyth, Hofoffiziant, Raimund Bürk, Kapellmeister, Karl Räuber, Schriftsetzer, Dr. Karl Schuhmacher, Lehramts-Praktikant, Karl Boos, Blechnermeister, Emil Dörschuck, Tapezier, sämmtlich aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder, wozu noch die außerordentlichen Hr. Friedr. Kohlhagen, Bildhauer, und Hr. Karl Waidler, Assistent, kommen.

Noch wurde in dieser Versammlung die Wahl für die Zentralvertretung vorgenommen, und auf Vorschlag des seitherigen 2. Vorstandes Hr. Hauptmann Schneider mit einer begeisterten Ovation geehrt.

× Aus Baden, 25. Okt. Morgen tritt in Berlin eine aus siebenzehn, den Ständen der Medizinalbeamten, Apotheker und Droguisten entnommenen Mitgliedern bestehende amtlich berufene Kommission zur Berathung des Entwurfs einer modifizirten Verordnung über den Verkehr mit Apothekerwaaren zusammen. Eine in gleichem Betreffe nach dem Muster des einschlägigen preußischen Reglements vom 16. Sept. 1836 verfaßte und am 25. März 1872 erschienene Reichsverordnung vermochte nach keiner Seite hin zu befriedigen, und besonders waren es die Droguisten, welche sich für entschieden benachtheiligt hielten und deßhalb beim Reichskanzler-Amte vorstellig wurden. Der schlimmste Fehler dieser Verordnung bestand darin, daß sie von den Gerichten und Verwaltungsbehörden der verschiedenen deutschen Einzelstaaten ganz verschieden interpretirt wurde, und deßhalb mußte sie auch schon in formaler Beziehung als abänderungsbedürftig erscheinen. Die Verordnung selbst, welche den Verkauf gewisser namentlich aufgeführten Drogen und chemischer Präparate, sowie gewisser Zubereitungsformen zu Heilzwecken den Apothekern ausschließlich gestattet, ist ohne Strafbestimmung erlassen worden, so daß der zur Anwendung derselben berufene Richter auf § 367³ des Str.-Ges.-Buches greifen muß. Da jedoch dieser Paragraph nur von Arzneimitteln und Giften, nicht aber von Arzneiformen spricht, so machten sich alsbald in der juristischen Praxis zwei ganz verschiedene Auffassungen des Sinnes der fraglichen Verordnung geltend, indem bald die Arzneiformen unbedingt auch als Arzneimittel betrachtet wurden, bald nicht. Das sächsische Ministerium, das hessische Hofgericht, das badische Oberhofgericht, die Gerichte in Sachsen-Weimar, auch viele preußische Gerichte haben in letzterem, der höchste Gerichtshof in Bayern dagegen in ersterem Sinne erkannt. Das preußische Obertribunal endlich hat am 7. d. M. im Widerspruche mit einem am 11. März ergangenen Urtheile des Kammergerichts entschieden, daß für die Anwendbarkeit des Strafparagraphen 367³ auf die fragliche Reichsverordnung lediglich Form und Zweck eines verkauften Gegenstandes entscheidend seien; wenn also irgend eine Zubereitung in der für Arzneimittel üblichen Form als Heilmittel gegen Krankheiten von einem Nichtapotheker feilgeboten wird, so sei der Thatbestand einer Kontravention gegen jene Verordnung vorhanden, gleichviel ob in der Zubereitung wirkliche Arzneimittel vorhanden gewesen seien oder nicht. Eine derartige Rechtsunsicherheit bezüglich dieser Materie ließ eine Reform durchaus nothwendig erscheinen, weßhalb schon am 2. April d. J. der Reichstag die Regierung ersuchte, das Verzeichniß der den Apothekern zum Verkaufe vorbehaltenen Stoffe im Interesse des freien Verkehrs mit gesundheitsunbedenklichen Stoffen abzuändern, und das Privilegium der Apotheker auf den Kleinverkauf mit gesundheitsgefährlichen Stoffen zu Heilzwecken zu beschränken. In dieser Richtung wird sich die Aufgabe der morgen in Berlin zusammentretenden Kommission bewegen.

♂ Offenburg, 26. Okt. Die Lehrfrauen, welche bisher die weibliche katholische Schule besorgten, haben den Unterricht heute, als dem Anfangstermine des Wintersemesters, nicht wieder aufgenommen, sondern die in ihren Schulzimmern versammelten Kinder nach Hause gewiesen. Ursache ist, daß man ihr höchst naives Ansinnen, die Mädchenschule in ihrem exklusiv katholischen Charakter fortbestehen zu lassen und die protestantischen Mitglieder des neu zu wählenden Orts-Schulraths zu prinzipiellem Nichtbesuch derselben zu verpflichten, zurückwies. Der heute früh versammelte Gemeinderath verfügte sofort Verlängerung der Ferien bis Austrag der Sache und beschloß Absendung einer Deputation nach Karlsruhe, um mit der Oberschulbehörde über die möglichst baldige Einrichtung der gemischten Mädchenschule sich in's Benehmen zu setzen. Die Deputation geht morgen nach Karlsruhe; sie besteht aus dem Bürgermeister, einem Gemeinderathe und einem Orts-Schulrathe. Es wäre sehr zu wünschen, daß die zur Durchführung des Gemeindebeschlusses vom 21. August nöthigen Lehrkräfte in kürzester Frist gewonnen und dadurch auch unsere weibliche Jugend der unzweifelhaften guten Folgen desselben theilhaftig werden möge. — Die Wahl des gemischten Orts-Schulraths findet nächsten Freitag den 30. d. M. statt. Die gemischte Knabenschule hat heute ihren Unterricht nach dem neuen Plane begonnen.

♂ Offenburg, 26. Okt. Bei der Ausstellung in Hagenau hat unser Mitbürger Hr. Bierbrauer Mich. Armbruster eine ehrenvolle Anerkennung erhalten. Seine dorthin gesandten selbstgepflanzten Hopfen wurden mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet. — Unsere Mittheilung über die Versteigerung der Gengenbacher Klostergebäude und deren Erwerb durch Hrn. Oekonom Voßler dürfte sich neuerem Vernehmen zufolge dahin modifiziren, daß Hr. Voßler dieselben allerdings ersteigert hat, aber der geringe Preis von 16,400 fl. wohl kaum den Zuschlag erhalten, bezhw. höheren Orts genehmigt werden wird.

Baden, 25. Okt. (Ort. B.) In einer gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen altkatholischen Gemeinde wurde eine Eingabe an das großh. Ministerium um staatliche Anerkennung beschlossen. Die Eingabe ist heute, mit 98 notariell beglaubigten Unterschriften bedeckt, abgegangen.

= Freiburg, 24. Okt. Für die dahier zu erstellende Zentral-Strafanstalt wurde s. Z. als Baustelle ein Geländekomplex nordwestlich von Herdern ausersehen, und waren die Käufe mit den einzelnen Grundeigenthümern bereits abgeschlossen, als der Beschluß gefaßt wurde, die dahier zu errichtende Heil- und Pflegeanstalt für Irre in unmittelbarer Nähe jenes Bauplatzes als an der zu diesem Zweck am besten geeigneten Stelle zu erbauen, da man es nicht für geeignet erachtete, diese beiden Anstalten so nahe neben einander zu stellen, dieser Baustelle aber für die Irrenanstalt den Vorzug gab, so wurden die Käufe bezüglich des Bauterrains für die Strafanstalt wieder aufgelöst, und suchte man ein anderes Baugebiet auf, welches man auch auf den dem großh. Domänenärar gehörigen Wiesen hinter dem Anatomiegebäude fand. Es ist bekannt, daß auf die von Seiten der Gemeindebehörde gegen dieses Vorhaben geäußerten Bedenken von großh. Justizministerium Rücksicht genommen wurde und man darauf dachte, einen Bauplatz in etwas größerer Entfernung nördlich der Stadt zu wählen. Leider waren die hierwegen mehrere Wochen lang fortgesetzten Unterhandlungen erfolglos, da dieselben an den übertriebenen Anforderungen der betheiligten Grundeigenthümer scheiterten. Es läßt sich keineswegs in Abrede stellen, daß es sehr wünschenswerth wäre, die Strafanstalt würde nicht in unmittelbare Nähe der Spitalstraße, sondern in einiger Entfernung von der Stadt errichtet, da es kaum einem Zweifel unterliegt, daß dadurch der weiteren Ausdehnung der Stadt nach dieser Richtung eine Schranke gesetzt wird, und für die benachbarten Wohnhäuser der Spitalstraße das Strafanstalts-Gebäude gerade kein angenehmes Gegenüber bilden wird, und erscheint es deßhalb wohl gerechtfertigt, wenn in der Presse wiederholt Wünsche und Bedenken in diesem Sinne laut werden. Allein daß diese Bedenken nicht rechtzeitig von maßgebender Seite geeigneten Ortes geltend gemacht worden seien, diese schon mehrfach in öffentlichen Blättern laut gewordene Behauptung ist nach dem oben Gesagten eben so unrichtig als jene, daß das großh. Justizministerium solchen keine Berücksichtigung habe zu Theil werden lassen wollen.

Vom Bodensee, 24. Okt. Die Baumwoll-Fabrikation hat in den Etablissements zu Arlen und Volkertshausen beträchtliche Dimensionen angenommen, da jede dieser beiden Fabriken gegenwärtig 500 Arbeiter beschäftigt. Der Verkauf von Garnen ist dort zwar nicht von großem Belang, um so erheblicher ist aber der Export von Baumwoll-Geweben (Kaliko und Shirting), welche im Wiesenthale (Lörrach), im Elsaß (Mülhausen) und in Norddeutschland (vorzugsweise Berlin) einen verbreiteten Absatz finden. Auch nach den Vereinigten Staaten wurden schon wiederholt Sendungen dortiger Fabrikate bewerkstelligt. — Die Seidenband-Industrie läßt in diesem Augenblicke, wie wir vernehmen, Manches zu wünschen übrig. Die Preise sind beträchtlich herabgegangen und der Export nach Nordamerika hat sich in letzter Zeit auffallend vermindert, weil durch die Verbindung von Neu-York mit San Francisco der Bezug der (billigern) chinesischen Seide erleichtert ist, und in Kalifornien selbst die Seidenzucht mit Erfolg betrieben wird, während im Staate Neu-Jersey die Seidenfabrikation über zahlreiche Etablissements zu verfügen hat.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 22. Okt. Ein Spezialfall, in welchem die in früherer Zeit den Mönchen eines Klosters ertheilte Erlaubniß, zu ihrem Lebensunterhalt milde Gaben einzusammeln, zu Mißständen geführt hat, ist, wie die „K. Z." erfährt, neuerdings zur Entscheidung der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten über die Frage der ferneren Aufrechterhaltung der Konzession gelangt, und diese Entscheidung ist dahin ergangen, daß die Konzession schon aus dem Grunde zurückzuziehen sei, weil die kollektirende Thätigkeit der Mönche unter den Begriff des Bettelns fällt, und die Verwaltung keine Vollmacht besitzt, von dem hiergegen gerichteten absoluten Verbot des Strafgesetz-Buches Lizenzen zu ertheilen. In Folge dieser Entscheidung ist zugleich die sofortige Aufhebung aller etwa ertheilten Konzessionen der gedachten Art an Klosterinsassen aller Art — männlicher wie weiblicher — als geboten angeordnet worden. Es sollen schleunigst Ermittelungen über die Existenz derartiger Konzessionen angestellt und über das Resultat Bericht erstattet werden.

— Berlin, 25. Okt. Das Kammergericht hat am 13. Oktober c. in der Untersuchungssache wegen eines Preßvergehens die prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen, daß nach dem neuen Preßgesetz die Angabe und Feststellung des Verfassers eines strafbaren Zeitungs-Artikels nicht genügt, um den verantwortlichen Redakteur von der Strafandrohung des § 20.2 des Reichs-Preßgesetzes zu befreien. Nach diesem Paragraphen (Ist die Druckschrift eine periodische, so ist der verantwortliche Redakteur als Thäter zu bestrafen, wenn nicht durch besondere Umstände die Annahme seiner Thäterschaft ausgeschlossen wird) ist der verantwortliche Redakteur nur dann straffrei, wenn ohne sein Verschulden der strafbare Artikel veröffentlicht worden. Im entgegengesetzten Falle jedoch wird der Redakteur, mag er den Verfasser nachweisen oder nicht, ebenfalls als Thäter bestraft.

— Aus Sachsen, 15. Okt. Der Polizeibehörde zu Großenhain ist es gelungen, zwei Schwindler zu verhaften, die durch Herstellung falscher Postanweisungen sich zu bereichern wußten. Die Schwindler sind entlassene Postbeamte und haben ihr betrügerisches Geschäft in folgender Weise ausgeführt. Sie haben die für einen Ort bestimmten gefälschten Postanweisungen mit gefälschten Briefen und Kreuzband-Sendungen zu einem vorschriftsmäßig hergestellten Postpackete formirt. Einer von ihnen hat sich danach an eine Bahn-Poststation der entsprechenden Route begeben und hier der Post das gefälschte Paket als „verlorenes" Postpaket in die Hände zu spielen verstanden. Am Orte der Adresse, deren Postamt natürlich das ihr ordnungsmäßig zugegangene Postpaket nicht beargwöhnte, sind die Herren in den ersten Hotels abgestiegen und haben dann als die auf der Adresse angegebenen Adressaten gegen Vorweis einer ebenfalls gefälschten Legitimation die auf der Anweisung angegebenen Summen ausgezahlt erhalten. Auf diese Weise haben sie vom Anfang September ab das Postamt Köln um 400 Thaler, Bonn um 500 Thaler, Eisenach um 1500 Thaler beschwindelt. Mit den bei ihnen vorgefundenen 83 Postanweisungen im Betrage von 4150 Thaler sollten, wie das „Dresd. J." sagt, die Postämter Zwickau, Chemnitz, Dresden, Bautzen, Löbau und Görlitz beglückt werden.

— Meiningen, 23. Okt. Die Professoren Pettenkofer aus München und Hirsch aus Berlin haben im Anfang dieser Woche der Regierung ihr motivirtes Gutachten über die Verwendung des Brandschuttes abgegeben. Dasselbe erklärt sich mit größter Entschiedenheit: a. gegen die Verwendung des Schuttes zur Aufhöhung der niedergebrannten Stadttheile, b. gegen die Benutzung desselben zur Ausfüllung der Bleichgräben und c. gegen die Verwendung zur Mörtelbereitung, wie überhaupt „gegen jede, wie immer Namen habende Verwendung zum Neubau". Es wird vielmehr die Fortschaffung des Bau- und Brandschuttes aus dem bewohnten Theile der Stadt als „dringend geboten" gefordert; derselbe soll außerhalb der Stadt aufgelagert und im Laufe der Zeit theilweise für landwirthschaftliche Zwecke verwendet werden. Die Unterstützungssumme für die Abgebrannten beträgt bis jetzt 438,742 fl.

— München, 24. Okt. Die Enthüllungen des Julius Lang entpuppten sich immer mehr als ein Schwindel. Die Firma Pfeffer und Puky in Genf, bei welcher die Schrift angeblich erscheinen sollte, versendet nämlich folgendes Zirkular: „Unterzeichnete erlauben sich, Ihnen hiemit anzuzeigen, daß sie bis zur Stunde nicht den geringsten Auftrag empfangen haben, ein Werk unter dem Titel: „Die Revolution von Oben" zu drucken oder zu verlegen. Pfeffer und Puky."

— Ein Wörterbuch. Ein Hr. Anton Peschek edirt so eben in Pesth ein „Deutsch-französisch-italienisch-spanisch-lateinisch-englisch-holländisch-schwedisch-czechisch-slovakisch-slovenisch-polnisch-serbisch-croatisch-magyarisches Lexikon".

— Wie man aus Wien meldet, ist das Gastspiel der Frau Lucca in der dortigen „komischen Oper" bereits perfekt geworden. Dieselbe wird, wahrscheinlich schon von Mitte November ab, zehnmal singen und erhält per Abend 1000 fl. Unter den Partien, in denen die Künstlerin auftreten wird, nennt man: Zerline „Don Juan", Page „Figaro's Hochzeit", Zerline „Fra Diavolo", Rose Friquet „Glöckchen des Eremiten" 2c.

E.C. London, 22. Okt. Die englische Küste und fast die ganze Insel wurden gestern von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der in seinen Wirkungen an den fürchterlichen Orkan im Januar 1866, erinnert. So weit darüber Berichte aus den Provinzen vorliegen — und die temporäre Unterbrechung der Telegraphenverbindung hat dieselben verzögert —, hat der Sturm sehr viele Menschenleben gefordert und in den meisten Fällen sehr bedeutenden Schaden angerichtet, das gräßlichste Schiffsunglück ereignete sich auf der Höhe des Hafens von Ardrossan an der Westküste von Schottland. Dort wurde der jüngst in Glasgow für den chinesischen Flußhandel gebaute eiserne Dampfer „Chusan" auf einen Felsen getrieben, an welchem er zerschellte. Von der aus 52 Personen bestehenden Mannschaft, größtentheils Lascars und Neger, ertranken 15, darunter der Kapitän, ein Amerikaner, sowie der zweite Steuermann. An der Küste der Insel Man ging die schottische Brigantine „E. C. White" unter, wobei 4 Personen der Mannschaft, darunter der Kapitän und der Steuermann, ein Wellengrab fanden. Wohl am heftigsten brach der Sturm über Edinburgh und seine Umgebung hinein. Der Sturm entdachte Häuser, wehte Schornsteine nieder und entwurzelte eine Menge Bäume. Mehrere Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt, aber glücklicher Weise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Der Verkehr auf den Flüssen wurde in hohem Grade unterbrochen, und die Züge verspäteten sich in Folge vieler Hindernisse in Gestalt von umgewehten Telegraphenstangen, Bäumen u. s. w. In St. Andrews raste der Sturm mit einer Wuth, die in diesen Breitengraden zu den Seltenheiten gehört. Eben so verheerend wie im Norden war der Sturm an der Ostküste. In Liverpool, North Shields, Lovesloft und vielen andern Häfen wurde viel Unheil durch das Herumtreiben von Fahrzeugen, die sich von ihren Ankern losgerissen hatten, angerichtet. In Sunderland warf der Fluß die Leichen zweier ertrunkenen Männer aus, die, wie man glaubt, durch die Heftigkeit des Sturmes in denselben geschleudert wurden. In Hull entdachte der Sturm eine Menge von Häusern, wodurch eine Frau getödtet und ihr Gatte gefährlich verletzt wurde. Der Salondampfer „Bessemer" riß sich von seinem Ankerplatz los, nahm aber keinen sonderlichen Schaden. Im Kanal ließ der wüthende Sturm erst Nachmittags ein wenig nach. Der Dampfer „Alexandria", von Dieppe nach Newhaven bestimmt, war außer Stande, letzten Hafen zu erreichen und kam nach Dover, wo die Passagiere, 80 an Zahl, gelandet und per Extrazug nach London gesandt wurden. Der Postdampfer aus Calais verspätete sich um 4 Stunden. In London war der Sturm, namentlich in den frühen Morgenstunden, sehr heftig. Es war nichts Ungewöhnliches, daß Personen von dem Sturm in die Höhe gehoben und dann heftig zu Boden geschleudert wurden.

Nachschrift.

† Wien, 24. Okt. Die „Presse" meldet, daß ihr Redakteur für die Rubrik Ausland, Dr. Laufer, auf Requisition des Berliner Stadtgerichtes zur Ablegung einer Zeugenaussage in der Untersuchungssache gegen Graf Arnim unter Mitbringung eines Exemplars der „Presse" vom 2. April, worin die diplomatischen Enthüllungen, den preuß. Kirchenstreit betreffend, veröffentlicht sind, für den 27. Okt. vor hiesiges Landesgericht geladen ist.

† Cattaro, 26. Okt. Die Pforte hat die von Montenegro verlangte Beiziehung der in Scutari residirenden großmächtlichen Konsuln zur Enquete in Podgoricza definitiv abgelehnt.

† Konstantinopel, 26. Okt. Oesterreich verständigte am 21. Okt. die Pforte, daß es mit den Donaufürstenthümern kommerzielle Uebereinkommen abschließen werde und den hierauf bezüglichen Zwischenfall als geschlossen betrachte. Deutschland und Rußland erklärten gleichzeitig der Pforte, die Anschauung Oesterreichs zu billigen, ohne zu sagen, daß sie ähnliche Uebereinkommen schließen werden.

† Paris, 27. Okt. Ein den Zeitungen zugegangenes Communique dementirt alle beunruhigenden Gerüchte, welche an der gestrigen Börse verbreitet waren; zwischen Frankreich und Italien beständen keine Schwierigkeiten. Das spanische Memorandum habe mehr die Vergangenheit als die Gegenwart im Auge. In der Haltung keiner Großmacht liege irgend Etwas, was zu Beunruhigungen Veranlassung gäbe, zu denen das Memorandum den Vorwand bilde.

† Brüssel, 27. Okt. „Nord" bezeichnet ebenfalls die Nachricht, Frankreich habe der russischen Regierung unter gewissen Bedingungen seine Unterstützung in der Orient-Politik zugesagt, als eine pure Erfindung. Von derlei mysteriösen bedingten Abmachungen sei überall keine Rede! Rußland beabsichtige lediglich den Frieden im Orient zu erhalten.

† London, 27. Okt. „Globe" zufolge erhoben die britischen Unterthanen der Sulu-Inseln bei der britischen Regierung Beschwerde über Bedrückungen, die sie zu leiden hätten, seitdem die spanische Regierung sich die Souveränetät über die Inseln angeeignet. Die britische Regierung habe daher ein Kriegsschiff nach den Sulu-Inseln gesandt, um die Beschwerde zu untersuchen und an die Regierung Bericht zu erstatten.

Für die Wittwe des Joh. Jak. Homberger in Lütschenbach (Aufruf in Nr. 240 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: von W. E. 1 fl. 45 kr., von L. M. in Würzburg 3 fl. 30 kr.; zusammen 12 fl. 13 kr.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gerne bereit.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1874.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Hamburg, 22. Oktbr. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Suevia", Kapitän Franzen, ging, expedirt durch Herrn August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 21. Oktbr. via Havre nach Neu-York ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Okt., die übrigen vom 26. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104⅝	„ 4% „ i. Thlr. à 10 Thlr.	94½
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97½	£ à 12.	98¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% dto. v. 1871	97¼
Bayern 4½% Obligat.	—	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97⅜	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98½
Württemberg 5% Obligation.	104⅜	Schweiz 4½% Bern. Stadtobl.	—
„ 4½% „	101	**R.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	97⅝	**1882r v. 1862**	97⅛
Nassau 4% Obligationen	98¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	**von 1865**	100¾
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905	
Zins 4½%	67⅝	(10/67r v. 1864	98¾
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17¾
Zins 4½%	63¾	Bolle franz. Rente	99½

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	72½
Frankf. Bankverein	86½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stü.	—
Deutsche Vereinsbank	92	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	86¼
Provinzialdiskonto	80¼	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	385½	5% dto. steuerfr. neue	89¾
Oesterr. Nationalbank	1027	5% dto. (Neumarkt-Rieb)	—
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	240½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92⅛
Nitt. deutsch. Kred. Bank	100¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85⅞
Rheinische Kreditbank	100¼	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1868	85½
Basler Bankverein	88¼	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	85¾
Brüsseler Bank	104⅝	5% „ „ Lit. B	68⅜
Berliner Bankverein	85⅝	Vorarlberger	82¾
Stuttgarter Bank	88⅜	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	116⅜	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	86⅛	5% Ungar.-Galiz.	70
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	108⅞	Ungar. Eis.-Anl.	75½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. S.	86½
4% Hess. Ludwigsbahn	134¼	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	70⅝	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅛
5% östr. Frz. Staatsb.	318	3% österr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ **Süd-Lombard.**	140¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D	37⅜
5% „ **Nordwestb.-A.**	147	5% Rheinische Hypothekenbrief	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	199½	Pfandbriefe	101¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	156	4½% „	97½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	205½	6% Pacific Central	79½
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	193½	6% South Missouri	49
Galizier	253½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	103¼	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1864	103½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	104
Deutsche 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose von 1858	—
„ 35-fl.-Loose	71⅜	Ungar. Staatsloose 100 fl.	97¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24¼	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	80
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
„ „ 25-fl.- „	60½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅞
Anhalt-Sinzenhausen. Loose	15⅞	Meininger fl. 7.	9¼
		3% Oldenburger Thlr.-40-L.	41⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119⅛	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	94¾	Ducaten	„ 5.36—38
Wien 100 fl. 5tr. W. 5%	106¾	**20-Francs-St.**	„ 9.29½-30½
Disconto . . . . . l. S.	5 %	Engl. Sovereigns	„ 11.56—58
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.45—47
Pistolen	„ 9.40—42	Dollars in Gold	„ 2.26—27
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: still.

Berliner Börse. 27. Okt. Kredit 138¼, Staatsbahn 182, Lombarden 80⅞, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 27. Okt. Kreditaktien 232.50, Staatsbahn —, Lombarden 137.—, Anglobank 155.—, Napoleonsd'or 8.88, Tendenz: matt.

Neu-York, 27. Okt. Gold (Schlußkurs) 110.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Okt. 4. Quartal. 117. Abonnementsstellung. Die Braut von Messina, Trauerspiel mit Chören in 3 Akten von Schiller. „Beatrice" — Frln. Grunert aus Stuttgart, als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 30. Okt. 21. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der großh. Hofbühne. Neu einstudirt: Preciosa, Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Okt. Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

L.790. Karlsruhe. Nach längerem Leiden starb heute Nachmittag ½4 Uhr mit den hl. Sterbsakramenten versehen die Wittwe des Baudirektor **Hübsch**, Louise, geb. Heller, wovon wir Freunde und Bekannte der Verblichenen tiefbetrübt in Kenntniß setzen.

Karlsruhe, 26. Oktober 1874.

Die Hinterbliebenen.

Architekt

gesucht als Gehilfe einer Stelle in Heidelberg. Nachweis mehrjähr. erfolgreichen Besuchs einer anerkannten Fachschule und praktischer Kenntnisse durchaus nöthig.

Adressen mit Zeugnissen und Angabe des Gehaltsanspruchs binnen 14 Tagen bei der Expedition dieses Bl. abzugeben. L.789. 2.

Commissstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehre in einem gemischten Waarengeschäft gemacht und mehrere Jahre in einem Tuchgeschäft thätig war, sucht, gestützt auf beste Referenzen, eine ähnliche Stelle zum baldigen Eintritt.

Gefl. Offerten sind ***sub Chiffre F 899 Q*** an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Freiburg*** i. Br. einzusenden. L.782.2.

L.775. **Stelle frei**

für einen im Schreiben und Rechnen bewanderten ledigen Mann eine Stelle als **Verwalter** einer Genossenschaft im badischen Oberlande, bei nicht unangenehmer und nicht den ganzen Tag in Anspruch nehmenden Beschäftigung. Würde sich für einen Pensionär (am besten Invaliden) eignen, der Sicherheit von etwa 600 fl. in baar oder in Werthpapieren zu stellen hätte. Jährlicher Gehalt 365 fl. Anträge unter Chiffre K L 234 befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart.*** (H73813)

L.732. 2. Ein **Kohlen- und Coaks-Geschäft** sucht einen tüchtigen

Agenten

für das Großherzogthum Baden. Frco.-Offerten unter C.63045 durch ***Haasenstein & Vogler's*** Annoncen-Expedition in Frankfurt a. M. erbeten.

L.731.3. **Eine bestrenommirte Cichorienfabrik in Elsaß-Lothringen sucht einen tüchtigen**

Vertreter

für das Großherzogthum Baden.

Franco-Offerten sub S.708.Q. befördert die Annoncen-Expedition v. ***Haasenstein & Vogler*** in Straßburg.

L.719.2. **Mannheimer**

Schafmarkt

Dienstag den 3. November d. J., wozu Händler und Käufer freundlichst eingeladen werden. **Das Comité.**

Kassenschränke,

anerkannt bestes Fabrikat von **Karl Ade in Stuttgart** empfiehlt der Vertreter für Baden L.743.2.

Karlsruhe, J. Kaufmann, Friedrichsplatz 11.

Mehlversteigerung.

L.247. 2. **Montag den 2. November l. J.** werden im Mannheimer Börsenlokale ca. **4000 Zentner** in Ludwigshafen lagernde **Weizenmehle** in guter, gesunder Qualität inclusive Sack öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Anfragen und Probenabgabe besorgt Herr **Michael Borger in Mannheim.** (263/X)

— Ein sehr frequenter Gasthof —

in **Freiburg** i. B. mitten in der Stadt auf frequentestem Platze gelegen, ist zum sofortigen Bezuge mit einer Anzahlung von fl. 15·— 18,000 feil. Jährlicher Umsatz über fl. 40,000. — 24 Fremden-Zimmer.

Näheres bei dem **Agentur-Bureau** von

— Albert Rotzinger —

Freiburg i. Br. L.680. 2.

Lyoner- und Züricher-Seidenstoffe.

H.746. 22. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu Kleidern von Fcs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeuteltuch 2c. empfiehlt bestens

H. Walder, Schifflände, Basel.

Entlaufener Hund.

L.781. Es hat sich ein großer gelbgetigerter Hund (Ulmer-Race) mit schwarzem ledern. Halsband verlaufen.

Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben bei Herrn Haefelin in Bühl gegen Belohnung abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

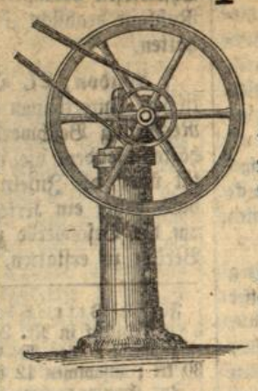
PATENTIRTE

Atmosphärische Gaskraftmaschine,

System LANGEN & OTTO,

in neuer vereinfachter Construction

von ¼, ½, **1, 2** und **3** Pferdekräften.



Billige und gefahrlose Betriebskraft

für Buchdruckereien, Lithogr. Anstalten, Bierbrauereien, Gelbgießereien, Bäckereien, Mineralwasserfabriken, Materialwaarengeschäfte, mechanische Werkstätten, Schreinereien, Schleifereien, Tabakfabriken, Webereien, Holz- und Metalldrehereien, Thonmühlen, Pumpenanlagen und Aufzugmaschinen 2c. 2c.

Mehr als 2000 Maschinen in Betrieb.

Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekr. nur ¾ Kubikmeter.

Die der Leistung eines Raddrehers gleichkommende Betriebskraft kostet ca. 18 kr. pro Tag.

Anstatt **Gas** auch **Petroleum**-Destillate verwendbar.

Zu jeder Zeit ohne Vorbereitung in und außer Betrieb zu setzen, bedarf dieselbe keiner beständigen Wartung und bedingt deren Anschaffung weder Konzessionsgesuch, noch polizeiliche Kontrole, noch höhere Assekuranzprämie. Preislisten und Prospekte, sowie jede weitere Auskunft von dem Vertreter

L.796. 1. **Max Gross, Stuttgart, Augustenstraße 2.**

L.688. 2. **Preisgekrönt**

Moskau 1872 Große silberne Medaille. **Wien 1873** Verdienst-Medaille. **Bremen 1874** Goldene Medaille.

Die physikalischen, chemischen u. metrischen Lehr-Apparate

für **Volks- und Fortbildungsschulen**

von **C. Bopp,** Professor zu **Stuttgart,** Leiter der naturkundlichen Uebungskurse für Lehrer, können direkt durch den Herausgeber bezogen werden.

Verzeichniß der gebräuchlichsten Apparate:

Professor Bopp's kleiner physikalischer Apparat für Volksschulen
40 Nummern V. Ausgabe. Preis mit Text 16 Thlr.

Kleiner chemischer Apparat für Volksschulen
30 Nummern II. Ausgabe. Preis 10 Thlr.

Metrischer Apparat
12 Nummern III. Ausgabe. Preis 4 Thlr.

Vereinigter physikalischer Apparat für Bürgerschulen und Fortbildungsschulen
56 Nummern III. Ausgabe. Preis 28 Thlr.

Vereinigter chemischer Apparat für Bürger- und Fortbildungsschulen
50 Nummern II. Ausgabe. Preis 28 Thlr.

Adressen für den Bezug und die Detail-Verzeichnisse: Mathematisch-physikalisches Institut

von **C. Bopp,** Professor in **Stuttgart.**

L.794. 1.

Verkauf

eines seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenen feinen Weißwaaren-Geschäfts sammt Einrichtung und Waarenvorräthen.

Schriftliche Anfrage befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 99.

Portland-Cementwerk Heidelberg

L.428. 11. ***Schifferdecker & Söhne***

empfiehlt Prima Portlandcement.

Associé-Gesuch.

Für eine solide rent. Fabrik im Elsass wird wegen Ausscheiden eines Associé's ein solcher oder ein Commanditair mit 30 mille Thaler gesucht, welche auf den grossen Grundbesitz hypothek. gesichert werden.

Offerten sub S. 715. Q. befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Strassburg** i. E. S. 715. Q L.755. 2.

— In Konstanz —

ist ein an drei sehr frequente Straßen stoßendes, mitten in der Stadt gelegenes schönes geräumiges Eckhaus (Herrschaftshaus) **billig zu verkaufen.** Dasselbe hat einen prächtigen gewölbten Keller mit 400 Ohm Faß, Privatkeller, geräumigen Hofraum mit Einfahrt, Wasserleitung im ganzen Hause, parterre 2 Ladenlokale nebst Wohnung und 2 Küchen im I. und II. Stockwerke je 7 Herrschaftszimmer nebst Küchen- und Dienerschaftszimmern, großen Speicher mit Kammern und rentirt zur Zeit bei äußerst billiger Vermiethung für 30,000 fl. Dasselbe würde sich ebensowohl als gut rentirende Kapital-Anlage, wie auch als Geschäftshaus, namentlich für Weinhandel **sehr gut eignen,** und empfiehlt sich bei der zunehmenden Vergrößerung der in sicherem Aufblühen begriffenen Stadt **besonders seiner günstigen Lage wegen.**

Wegen näherer Auskunft belieben sich ernstliche Reflectanten zu wenden an das **Agentur-Bureau** von

— Albert Rotzinger —

in Freiburg i. Br. L.681. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

K.908. Nr. 10,087. Villingen. In der Gant des Andreas Stockburger von St. Georgen werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungs-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Villingen, den 22. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buisson.

Vermögensabsonderungen.

K.909. Nr. 11,076. Triberg. Die Gant des Schreiners Wilhelm Hoch von Schönwald betr.

Beschluß.

Wird mit Bezug auf § 1060 der b. P.O. das Vermögen der Wilhelm Hoch Ehefrau, Adelhaide, geb. Eschle, von Schönwald von dem ihres Mannes abgesondert.

Triberg, den 21. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Lederle.

K.927. Nr. 8634. Eppingen. In der Gant gegen Hermann Haneuer von Stebbach wurde heute die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau Rachel, geb. Ettlinger, auf Antrag der Letzteren ausgesprochen.

Eppingen, den 22. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kugler.

Entmündigungen.

K.911. Nr. 9491. Staufen. Agatha Reymeyer von Schmidthofen wurde durch Erkenntniß vom 17. d. M., Nr. 9365, wegen Geistesschwäche entmündigt und für dieselbe Altstabhalter Anton Reymeyer von dort als Vormund aufgestellt.

Staufen, den 22. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zentner.

Erbeinweisungen.

K.907. Nr. 11,962. Donaueschingen. Da innerhalb der gesetzlichen Frist von 2 Monaten keine Einwendungen erhoben worden sind, so werden Agatha Lohrer, geb. Götz, Maria Jauch, geb. Götz, und Christina Götz, geb. Götz, von Oberbaldingen in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des † Gemeinderechners Götz von Oberbaldingen hiemit eingewiesen.

Donaueschingen, den 21. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zepf. Gäßler.

Erbvorladungen.

K.914. U.B.Nr. 799. Freiburg. Hermann Kremp, 30 Jahre alt, von Buchheim, welcher vermißt wird, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters Blasius Kremp, Seiler in Buchheim, berufen.

Der Berufene wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er

binnen drei Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zu theilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 22. Oktober 1874.

Der Großh. Notar

L. Messy.

Handelsregister-Einträge.

K.924. Nr. 22,809. Bruchsal. Zum Gesellschaftsregister O.Z. wurde heute eingetragen Firma Lehmann Bär & Söhne in Bruchsal.

Mitglieder derselben sind:

Lehmann Bär, wohnhaft in Untergrombach, Isaias L. Bär, wohnhaft daselbst, und Leopold Bär, wohnhaft in Bruchsal, von denen Jeder das Recht hat, die Gesellschaft zu vertreten.

Die Gesellschaft hat mit dem 1. Oktober d. J. begonnen.

Bruchsal, den 21. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

K.921. Nr. 11,045. Schwetzingen. Zu O.Z. Nr. 26 des Gesellschaftsregisters Firma J. Hockenheimer u. Söhne wurde eingetragen:

Ehevertrag des Karl Hockenheimer von Hockenheim mit Fanny Rothschild von Eckweiler vom 30. September 1874, wornach jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft einwirft, und damit ihr sämmtliches übrige, zukünftige und jetzige Vermögen mit den darauf haftenden Schulden als verliegenschaftet von derselben ausschließt.

Schwetzingen, den 12. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kiefer. Dietsch.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.953. Nr. 6642. Schopfheim. Der Bürstenholzmacher Gottlieb Steiert von St. Ulrich und der Tanzlehrer Herrmann Richter von Schwarzenberg im Königreich Sachsen sollen in einer Untersuchung als Zeugen vernommen werden. Wir bitten um umgehende Angabe ihres Aufenthalts, falls solcher ermittelt wird.

Schopfheim, den 24. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stigler.

Urtheilsverkündungen.

K.950. Sect. III. J.Nr. 3356. Rastatt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 17. Oktober cr., am 20. desselbigen Monats vom Königlichen General-Kommando 14. Armee-Corps bestätigt, sind:

1. Der Musketier Johann Frank aus Bruchsal der 6. Comp. 6. badischen Infanterie-Regiments Nr. 114;
2. der Füsilier Wilhelm Roe aus Königshofen, Amt Tauberbischofsheim, der 9. Compagnie,
3. der Oekonomiehandwerker Adolf Hohlweg aus Markranstädt, Regierungsbezirk Leipzig, der 1. Comp.;
4. der Musketier Titus Reuner aus Hambrücken, Amt Bruchsal, der 1. Comp. 3. badischen Infanterie-Regiments Nr. 111

in contumaciam für Fahnenflüchtige — Musketier Reuner im ersten Rückfall — erklärt und in eine Geldbuße von je fünfzig Thalern verurtheilt.

Rastatt, den 22. Oktober 1874.

Königl. Gouvernements-Gericht.

gez. v. Gayl, Generallieutenant u. Gouverneur. gez. Falger, Garnison-Auditeur.

Beschlags-Verfügung.

K.942. Nr. 28,309. Freiburg. Nach Ansicht des Art. 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1874 wird die Beschlagnahme der Nummern 97 und 98 des Freiburger Boten vom 13. und 15. August d. J. verfügt.

Dies wird unter Bezug auf § 28 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, den 22. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Reich.

Verm. Bekanntmachungen.

L.786. 1. Nr. 770. Waldkirch. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen bei Martinskapell, 2 bis 3 Stunden von der Eisenbahnstation Triberg, kommen in kleineren Loosabtheilungen und mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist

Mittwoch den 4. November, Vormittags 10 Uhr,

in der Wirthschaft auf dem Martinskapellenhof zur Versteigerung:

11 buchene Spaltklötze, 1000 Ster buchenes Scheitholz in 3 Klassen, 47 Ster tannenes Scheitholz, 429 Ster buchenes und 23 Ster tannenes Prügelholz in je 2 Klassen, sowie 4 Loose unaufbereitetes Reißholz.

Domänenwaldhüter **Winterer** auf dem Martinskapellenhof wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Waldkirch, den 22. Oktober 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Krutina.

L.791. Karlsruhe.

Versteigerung von Bau-Plätzen.

Am Donnerstag den 5. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Gastwirth Friedrich Maurer dahier durch den Unterzeichneten nachgenannte Bauplätze an Ort und Stelle selbst öffentlich versteigern:

1.

Ungefähr 3 Morgen Aecker in nächster Nähe des Thiergartens, vorn an die Ettlingerstraße, hinten an den sog. Schleifweg anstoßend, neben Metzger Gartner und Oekonom Zudavern gelegen;

das Ganze zusammen oder in 10 Abtheilungen von je circa 100 Ruthen, wovon 5 gegen die Ettlingerstraße und 5 gegen den Schleifweg liegen.

2.

Ein an der Ecke der Werder- und Ettlingerstraße neben dem Verkäufer selbst gegenüber dem Vierordtsbad und dem Sallenwäldchen gelegener Bauplatz, gleichfalls im Ganzen oder in 2—3 Abtheilungen.

Der Platz unter Ziffer 1 eignet sich bei der Nähe der Eisenbahn insbesondere auch zur Errichtung eines größern (Fabrik-)Anwesens, jener unter Ziffer 2 vermöge seiner Lage vorzüglich für Villen 2c.

Die Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Herrenstraße 36 parterre) und beim Eigenthümer erfragt werden.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1874.

Rich. Stritt, Großh. Notar.

L.759. 2. Karlsruhe.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage gemäß soll die Lieferung von

46 Stück eichenen Wasserständern u.
138 „ leinenen Eimern

im Soumissionswege vergeben werden.

Lustragende werden eingeladen, ihre diesbezüglichen Angebote, mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag den 5. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,

portofrei bei uns einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erscheinender Soumittenten eröffnet werden.

Inzwischen können die für diese Lieferungen maßgebenden Bedingungen auf portofreie Anfragen gegen Erstattung der Kopialgebühren auf unserer Kanzlei erhoben werden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Meißlinger.

L.760. 2. Nr. 2657. Freiburg.

Vergebung von Einfriedigungen.

Zur Abschließung des Güterbahnhofes der hiesigen Station sind etwa 160 laufende Meter Kreuzlatten-Einfriedigung und 520 laufende Meter Stangen-Einfriedigung herzustellen.

Uebernahmslustige werden eingeladen, ihre auf den laufenden Meter jeder dieser Einfriedigungen zu stellenden Angebote längstens bis

Mittwoch den 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten, wo inzwischen Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden können, einzureichen.

Freiburg, den 23. Oktober 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.

Scheffelt.

L.795. 1. Nr. 4727. Lahr.

Erledigte Gehilfenstelle.

Die diesseitige erste Steuergehilfenstelle, mit einem Gehalt von 700 fl., ist erledigt und soll sogleich oder längstens bis 1. Januar 1875 wieder besetzt werden.

Berechtigte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde bei uns melden.

Lahr, den 8. Oktober 1874.

Großh. Hauptsteueramt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.